

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1765-31.12.1765

5. - 7. Dezember 1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485258

nur Arabische Kunst. Es kammt, wie
 er vorzuschau abfolan, laßen erwänt;
 Allein er hat nicht demnach gesandt.

Immerfortwähren Im 5^{ten} Mayen das aufstehende
 zu Gießen. Augustus hatte man nicht außer der
 Stadt gehen. In der Stadt immer für
 mit immer nur Köstlein den neuen
 Gießen zugetragen. Vor neuen Gießen
 haben viele Gießen mit spielen.
 Man besuchte sie, belohnte sie von der
 roten Zeit, mit zeigte ihnen, wie sie
 bige besser mit spielen und wandern
 setzen.

Immerfortwähren Im 7^{ten} Gatte nicht nur aus Götzen-
 seit in Trier einige Gießen ihren
 Pfaffen und Erbkönig zu vornehmen
 Gießen, die vor ihrem Gießen stand,
 aber besonders aufmerksamen auf
 dort; doch wollte er das Gießen
 nachsichtigen, und sagte: Weil die
 Menschen, die vor uns stehen, das
 Gießen nicht verstehen, so thun wir
 ihnen nach; übriges haben wir
 den neuen Gott in Götzen, und
 seinen Hm nicht. Als man ihn die
 Püchlichkeit des Gießen vorstellte

sagte er: Nur Hout, das wir können,
 wird uns sehr nützen. Man sagte
 darauf, daß zu dem Hout auf das
 thier kein man müß, sonst müßte der
 Hout zu einem Tage. Aufmerksam war:
 dem. Es bekümmerte das Geförde, und
 spinn mir lustigen Gemüth zu haben.

Codem. Wollte nicht nur nur in
 der Kaufmännigen: Nicht nur dem
 Pater: Dorf von St. Kiladi gehen, sondern
 aber in einem Geförde mit einem
 Gniem, der mit mir ganz Gniem
 das überflüssige Wasser von einem
 Acker ableitete, nach dem vagnischen
 nach das Landgräviger Ambros Gniem
 daher man in ein tief: Gniem in
 hat, wo man einen Gniemigen Pater:
 nach in/undersait manente vor der
 einem Geförde unter dem Gniem
 für einen Gniemigen Wasserweg:
 Pater: Gniem nicht man zu das
 Landgräviger Gniem, weil nach der
 ganz zu vagnischen man. Man wußte
 in nicht, und andern Gniem man
 zu mir ganz Pater vagnischen
 Pater über das mit hat in Pater:

Rüßlein, Lohndu Sprößlein: Niemand
ist gut denn der kleine Gott. Einem
Hochzeit gesunden Geistern aus Cudeler mit
der Landprediger zu, und anerkennen
ihre, nicht noch Leidens-^{Man} Laster mit
sich zu halten zu lassen. ~~Ein~~ Thut
mir Noth für zu.

Eodem für Andern nicht, wegen
Angen gleich sehr in der Hölle in einem
dies Haus nicht haben, wo man mit der
physischen Geistern zum Lasterung ihrer
Dorfen wurde. Ein Grafmanet sagte:
Wie kommt ihr der so langsam, daß wir
uns zu nicht begreifen, da ihr Cudeler
gaben uns nicht vernünftig, und ihr
selbst so verfinden sagt. Man vernimt:
Dort: Ihr sollt nicht nicht zu uns, sondern
zu mir und nicht aller Gott sein.
Denn, und nicht noch den Laster der
wissen, die wir zu Gott langsam.

Eodem befielt mir aus uns mir
in Lasterung von Lasterung selbst
Lasterung Lasterung Lasterung Geistern,
welche in mir Lasterung Lasterung

Gemüths ist im Glauben an Jesus
 fests, und sie ihre Liebe: Ein Kind war:
 ganz ihrer hohen Pflichten pflicht, sehr
 mislich sind, so sagte sie sich in dem
 Willen des Herrn Jesus sich Leben und
 sich Tod. Dem Gmüthsan Arzt, der
 gegen mächtig war, wurde Jüngere:
 ist, sie sich nur nach Ruhe zu
 bewahren. Er sagte: sehr gut. Der
 meine Gmüthsan Geist erwarteten
 man noch Gmüthsan dem ungeligen Göt-
 zu Dienst sich Jüngere, und an Gott
 und Jesus gläubig zu werden. Sie
 wissen meine mit Gmüthsan los zu
 werden. Unter meine Heiser: Handel
 erwarteten man einen hohen Lohn
 nicht, und man meine mit mir
 bekannten Gmüthsan zu, durch Glauben
 an Jesus, der ihre so oft man mir
 vermindert werden sich sehr meine
 zu lassen: Er spricht meine aber
 mit guten geistlichen Worten
 an ab.

Dem W. Sie ist Vorgesetzte mich Jüngere

David Weber
 Prediger in
 Gmüthsan